



Westdeutsche Gesellschaft für
Familienkunde e. V., Köln

BEZIRKSGRUPPE



Leitung: Karl Oehms, Pfalzgrafenstr. 2, 54293 Trier, Tel. 0651-69789
Heribert Scholer, Neustraße 16, 54429 Schillingen, 06589-7608

<http://trier.wgff.net> oder per Mail an trier@wgff.net

Familienkundliche Blätter

Heft 40. Juli 2019

Redaktion: Karl Oehms

Termine im 2. Halbjahr 2019

27.07.2019	Ab 14:30 Uhr	Grillen ist angesagt – diesmal im Raum Prüm – <u>Anmeldung erforderlich!</u>	54597 Schwirzheim, Im Lehmen 10
28.09.2019	Ab 14:00 Uhr	Arbeitstreffen in Daun	Im Gasthaus "Zu den Maaren", Maarstr. 16, 54550 Daun
20.10.2019	10:00 Uhr bis 17:00 Uhr	luxracines.lu organisiert den 14. Nationalen Tag der Genealogie und Lokalgeschichte	Erstmals im Centre Prinz Henri in Walferdingen
Oktober ?		Johann Meisterburg – der Brandstifter von Bernkastel – Buchvorstellung	Veranstaltungsort in Bernkastel noch unbekannt
17.11.2019	zwischen 14 und 18:00 Uhr	Vorstellung des Familienbuches Kirchweiler mit Berlingen, Hinterweiler und Hohenfels von 1700 bis 1908	öffentliche Bücherei Sankt Petrus in Kirchweiler: Im Bürgerhaus
19.11.2019 26.11.2019	19:00 Uhr	Finden und Auswerten historischer Urkunden und Dokumente für die Familiengeschichte; Nutzung der Familienbücher – Anleitung und Hilfestellung.	Bitburg, Haus Beda
23.11.2019	Ab 14:00 Uhr	Arbeitstreffen – im Fokus: Totenzettel! Kurzvortrag Michael Brammert – im ehemaligen Amtshaus in Pfalzel	54293 Trier-Pfalzel Residenzstr. 27 rückwärtiger Eingang

Die Bibliothek der Bezirksgruppe findet sich unter:

<http://mediabase.wgff.de/>

Für die nächsten Ausgaben der familienkundlichen Blätter nehmen wir gerne Vorschläge und Beiträge aus Ihrer Forschung an!

Zum Inhalt:

Seite 2		Neue Familienbücher
Seite 3	Karl G. Oehms	Verleihung der Oidtman-Medaille an Volker Thorey
Seite 4	Berth. Staudt	Ein Grabstein erzählt
Seite 7	Karl G. Oehms	Mit Karl Marx in der Kommune
Seite 8	Karl G. Oehms	Vermißt / Gefunden
Seite 9		Trierer Daten aus dem Stadtarchiv gehen online
Seite 11	Jörg M. Braun	Johann Meisterburg, der Brandstifter von Bernkastel – Leseprobe
Seite 12	Karl G. Oehms	Napoleon in Gerolstein

Neue Familienbücher (November 2018)

Band 331 Jahrbuch 2018, Verschiedene Autoren, Köln 2018, DIN A 5, kart., 320 S., (12,-) 16,- €
Inhalt:

<i>Jörg M. Braun:</i>	Infanterieregimenter der kaiserlich-habsburgischen Armee an der Mosel von 1766 bis 1794
<i>Monika Degenhard:</i>	Die Konskriptionslisten des Großherzogtums Berg im Landesarchiv NRW
<i>Valentin Hahn:</i>	Der Steinfelder Weinhof in Kröv
<i>Karl G. Oehms:</i>	Die Reise des Caspar Oehms zum Viktoriasee im Jahre 1911
<i>Robert Ramail:</i>	Der Auswanderer Franz W. Oidtman und seine Nachkommen in Amerika
<i>Michael Schwan:</i>	Karriere „auf dem Kontinent“ – Die schwedischen Gärtner Nils Svensson (1847 – 1907), Aachen und Magnus Johansson (1868 – 1944), Villa Hügel/Essen
<i>Gerd Stolz:</i>	Auswanderungen aus dem Hinterbüsch (Bleckhausen, Desserath, Deudesfeld, Meisburg, Schutz und Weidenbach)
<i>Alfred Strahl:</i>	Die Geschichte der Pfalz-Neuburger Hofmusik 1614 – 1716
<i>Bernhard Wißmann:</i>	Die Ratsfreunde des Zülpicher Stadtrats 1603 – 1684
<i>Bernhard Wißmann:</i>	Ergänzungen und Korrekturen zu den Stammtafeln der Familien von Bleyman und Römer in Johann Gabriel von der Kettens genealogischer-heraldischer Sammlung

Band 332	Familienbuch Duppach mit Auel 1737 – 1907. Bearb. v. Hans-Jürgen Geiermann, Köln 2018, DIN B 5, kart., 344 S.,	(12,-) 16,- €
Band 333	Familienbuch Welcherath 1706 – 1899. Bearb. v. Karl-Josef Tonner. Köln 2018. DIN B 5, kart., 512 S.	(18,-) 24,- €
Band 334	Fb der kath. Pfarrei St. Willibrord in Weinsheim/Prüm 1684 – 1907 mit Dausfeld und Hermespond. Bearb. v. Richard Meyer. Köln 2018. DIN B 5, 448 S.	(15,-) 20,- €
Band 335	Familienbuch Oberlahnstein 1818 – 1874. Bearb. v. Ludwig Krämer. Köln 2018. DIN B 5, kart., 576 S.	(18,-) 24,- €

In Vorbereitung

Band 336:	Die Einwohner von Niederbieber (heute: Neuwied) 1900 bis 1970, bearbeitet von Beate Busch-Schirm
Band 337:	Familienbuch Bonn-Endenich (etwa 1600 – 1900, bearbeitet von Katja Schulte
Band 338:	Familienbuch der reformierten Gemeinde Moyland 1696 – 1899, bearbeitet von Martin Wennekens (liegt bereits vor)
Band 339:	Familienbuch Kirchweiler mit Berlingen, Hinterweiler, Hohenfels von 1700 bis 1908, bearbeitet von: A. Adams, A. Schneider, E. Görden
Band 340:	Familienbuch Weinsheim/Nahe 1680 bis circa 1850, bearbeitet von Rudolf Schwan
Band 341:	Johann Meisterburg – der Brandstifter von Bernkastel, bearbeitet von Jörg Braun
Band 342:	Familienbuch Bergisch-Neukirchen (heute Stadtteil von Leverkusen) „Quellen zur Familienkunde an der Niederwupper Nr. 7, bearbeitet von Uwe Boelken

Verleihung der Oidtman-Medaille an Volker Thorey



Foto: Karl G. Oehms, 2019

Erfreut und überrascht zeigte sich der Vorsitzende der WGfF über die Verleihung der Oidtman-Medaille anlässlich der Hauptversammlung des Vereins in Alpen/NRW.

Die Entscheidung zur Ehrung fand im Vorstand der Gesellschaft uneingeschränkte Zustimmung und die Gründe für die Ehrung liegen nicht nur auf der Hand, sondern sind im Auftritt der WGfF überall augenscheinlich. Beigetreten ist der Geehrte der WGfF am 1.1.1982 und ist aktuell seit 26 Jahren im Vorstand, zunächst viele Jahre als Schatzmeister und seit 2004 als Vorsitzender.

Als Vorsitzender führte er die Ausrichtung des neunzig Jahre alten Vereins in die Zukunft mit der Herausgabe erster CDs und die Umstellung auf EDV-gestützte Lösungen. Gemeinsam mit Claus Geis editierte er das längst vergriffene Standardwerk, die „Nachweise der genealogischen Quellen...“. Ein neues Buchlager musste in seiner Amtszeit errichtet werden und er fand auch eine Lösung für die umfangreiche Bibliothek der Gesellschaft, als der bisherige Standort in Brühl aufgegeben werden musste. Für die Mitgliederverwaltung, die Buchbestellungen und deren Versand, den Aufbau einer Datenbank für Totenzettel und letztlich für Auswandererdaten wurden Lösungen gesucht und viel Geld aufgewendet – letztlich mit großem Erfolg für die Arbeit des Vereins. Aber was macht der Geehrte in seiner freien Zeit? Da ist er täglich und unermüdlich besorgt für sein liebstes Vorhaben, die Digitale Bibliothek der WGfF, die den Mitgliedern so unendlich viele Quellen bietet, und die ohne seine Arbeit ein kärgliches Dasein führte. Bei den Treffen der Trierer Gruppe schätzen wir seine umfangreichen Kenntnisse und seine Vorträge.

An dieser Stelle „Gratulation und herzlichen Dank!“

Ein Grabstein erzählt ¹

von Berthold Staudt, Morbach

Leider heute in zwei Teile zerbrochen ist ein alter Grabstein aus rötlichem Sandstein, der im Eingang der Walholzkirche bei Morbach-Hunolstein gelagert war. Die Inschrift lautet:



DAS STILLE GRAB
ERSCHRECKT DEN
FROMMEN NICHT ER HOFFT
AUF GOTT UND FÜRCHTET
KEIN GERICHT
JOHANN PETER STEINMETZ GEB. ZU WEIPERATH
GERICHTS SCHREIBER AM K:P:
HANDELS GERICHT ZU TRIER
STARB ALLDA IM 61 LEBENSJAHRE
DEN 10. OKTOBER 18[29]
(weiteres nicht mehr lesbar)

¹ Erstveröffentlichung im Dezember 2011 in DIE HOTT, Hunsrück-er Hefte zur Geschichte und Gegenwart (Hunsrückverein Morbach) Seite 20.

Wer war dieser Johann Peter Steinmetz? Forschungen, sowohl zur Person als auch zur Herkunft „geboren zu Weiperath“, waren zunächst von einem falschen Sterbedatum geleitet, welches durch Schäden am Sandstein als 10. Oktober 1899 gelesen wurde. Daher waren die Auskünfte der Archive in Trier erst einmal negativ.

Erst bei Durchsicht aller katholischen Familienbücher (Kirchenbuchabschriften) aus der Stadt Trier in den Pfarreien St. Laurentius und später St. Matthias wurde der Autor findig; allerdings rund 70 Jahre früher.

Der Kaufmann **Johann Peter Steinmetz**, geboren zu Weiperath am 28.04.1769 als Sohn von Matthias Steinmetz und Anna Maria Resch, hatte am 30.09.1795 in Trier St. Laurentius die **Catharina Lorz** geheiratet. Diese war am 22.06.1772 in Sankt Laurentius geboren als Tochter des aus Merkeshausen (heute: Oberpierscheid) stammenden Hofschreiners Nikolaus Lorz (oder Lurtz) und seiner Ehefrau Margaretha Heckel.

Den Eheleuten wurde am 19.08.1796 die **Tochter Margaretha** geboren und in St. Laurentius getauft. Am 03.12.1797 folgte **Sohn Johann Matthias**, der jedoch bereits am 28.02.1798 verstarb.

Ab 1799 erscheint die Familie dann in Trier St. Matthias. **Johann Peter Steinmetz** wird nun als Friedensgerichtssekretär, im (französischen) Kanton Konz, Bürger zu Trier, derzeit Einwohner zu St. Matthias, bezeichnet.

Dass die Familie inzwischen zu größerem Ansehen gelangt war, lässt sich nicht nur aus dem Titel erkennen, sondern auch daran, dass die Patin der am 15.04.1799 in Trier St. Matthias geborenen und getauften **Tochter Isabella Barbara**, eine Isabella Barbara Devez aus Brüssel war, die sich zurzeit in Trier aufhielt. Schon bei Sohn Matthias Steinmetz tritt als Pate ein Matthias Lorz aus Paris auf, vermutlich der 1761 geborene Bruder der Ehefrau Catharina Steinmetz geb. Lorz.

Bei den drei festgestellten Taufen von Kindern der Familie Steinmetz–Lorz, die am Tag der Geburt oder am Folgetag getauft wurden, erscheint kein Pate aus der Heimat des Familienvaters. Ob die Anreise den auswärtigen Verwandten vielleicht zu weit war? Geboren/getauft war **Johann Peter Steinmetz** laut dem Familienbuch Morbach am 28. April 1769 in Hunolstein.

Er verstarb laut Sterbeakt Nr. 472 des Standesamtes Trier am 10. Oktober 1829 um 8 Uhr morgens in Trier als „pensionierter Gerichtsschreiber“. Beerdigt wurde er in seiner Heimat auf dem Friedhof von Walholz.

Sein **Vater, Matthias Steinmetz**, geb. 24.02.1735 in Weiperath (gestorben 06.10.1791 in Hunolstein) wurde als Corporal bezeichnet. Corporal ist ein Rang im Einsatz bei Militärs, von Polizeidienststellen oder anderen uniformierten Organisationen. **Matthias Steinmetz** war dreimal (!) verheiratet:

- I. vor 1761 mit **Anna Maria Resch**, *18.12.1741 in Bescheid (†23.04.1774);
- II. 29.06.1774 in Walholz mit **Anna Maria Stein**, *11.01.1744 in Longkamp (†10.05.1777);
- III. 25.06.1777 in Walholz mit **Anna Margarethe Reuter** aus Hinzerath (Witwe)

Die **Mutter** von Johann Peter, **Anna Maria Resch** (I. Ehe) war eine Tochter von Johann Resch und Margarethe NN aus Bescheid – weiteres ist nicht bekannt.

Sicherlich gibt es heute noch Nachfahren, sowohl von Matthias Steinmetz als auch von seinem Sohn Johann Peter. Allerdings ist eine Forschung nach dem Verbleib der Töchter des Johann Peter fast aussichtslos, da Heiraten nicht verzeichnet sind und diese möglicherweise außerhalb von Trier irgendwo verheiratet waren.

Die Biografie eines vor über 180 Jahren verstorbenen Menschen lässt sich so aus den Informationen eines hinterlassenen Grabsteins rekonstruieren.

Nachträglich recherchiert:

Die Kirchenbücher der Trierer Pfarrei Sankt Laurentius weisen eine Halbschwester aus der 2. Ehe des Matthias Steinmetz nach: **Maria Catharina Steinmetz**, geb. 22.03.1777 in Hunolstein. Sie lebte bei der Eheschließung mit Jakob Biermann (7. Jan. 1799 St. Medard) als Bediente in St. Laurentius und zog zu ihrem Ehemann, der Kalkbrenner war, in den Süden der Stadt, nach Sankt Matthias, wo drei Monate später auch ihre Nichte Isabelle geboren wurde.

Mit Jakob Biermann, einem Sohn von Franz Biermann und Margaretha Schafhausen hatte sie in den nächsten Jahren insgesamt 7 Kinder,² ehe der Kalkbrenner im Alter von 36 Jahren am Heiligen Abend des Jahres 1813 verstarb. Unter den Paten sind auch Catharina, die Ehefrau eines (!) Matthias Steinmetz (1800) und der in Saarburg wohnende Peter Steinmetz (1811) zu finden. Die Witwe ging am 8. November 1814 in St. Medard eine 2. Ehe mit dem Kalkbrenner Andreas Weiskopf³ ein und hatte mit ihm zwei weitere Kinder, die 1815 und 1818 geboren wurden.

In Saarburg werden dem gesuchten Johann Peter Steinmetz zwei weitere Kinder nachgewiesen (1807 und 1811), die beide nach wenigen Wochen starben. 1818 weist ihn das Trierer Adressbuch als Eigentümer des Hauses Weberbachstraße 196 nach.⁴ Das Haus lag der Konstantinbasilika gegenüber in einer Häuserzeile, die im Dezember 1944 in Schutt und Asche sank⁵ und in der das gesuchte Haus erhalten blieb. Von der Jesuitenstraße aus ist es das vierte Haus, das nach dem Ausbau der Konstantinstraße schließlich zum Eckhaus Weberbach-/Konstantinstraße wurde. Peter Steinmetz besaß 1818 also das Haus seines 1786 verstorbenen Schwiegervaters, des Hofschreiners Nikolaus Lorz bzw. Lurtz, dem dieses Haus bereits 1785 bzw. 1797 als Eigentümer gehörte. Die jüngst digitalisierte Bevölkerungsliste der Stadt Trier aus dem Jahr 1818⁶ nennt als Bewohner des Hauses im Jahre 1818 den Gerichtsschreiber Johann Peter Steinmetz, 49 Jahre alt, seine Ehefrau Catharina Lortz, 46 Jahre alt und die Töchter Margaretha Steinmetz, * 19.08.1796, 22 Jahre und Isabella Barbara, * 05.04.1799 (abweichend), 19 Jahre alt.

1838 lebte Catharina Lorz dort als Hausbesitzerin und Witwe, gemeinsam mit dem Mieter Maximilian Wenk, einem Goldarbeiter (Goldschmied). Auch hier gibt die Bevölkerungsliste⁷ des Jahres 1840 weitere Auskunft: Catharina lebt dort mit ihrer 41jährigen, ledigen Tochter Margaretha. Die ehemalige Schreinerei wird offenbar von dem Küfer Clemens Reis, dessen Ehefrau Magdalena geb. Seidenspinner und dem Küfergesellen Johann Mosler genutzt und bewohnt. Catharina überlebte ihren Ehemann um 15 Jahre und verstarb als Catharina Lurtz am 18. August 1844 im Landarmenhaus Trier und war angeblich 65 Jahre alt.⁸

Das Anwesen selbst wird 1848 von neuen Leuten bewohnt, nämlich dem Maler Peter Gumsheimer⁹ und dem Postconducteur Friedrich Wilhelm Schaurte.

² Vergleiche Sylvia Schmitt, Familienbuch Trier, St. Matthias 1798 - 1815

³ Sein Vater Simon Weiskopf soll in Dippen bei Straßburg geboren und Sohn des Martin Weiskopf aus Traben-Trarbach sein (Otto Münster, *Familienbuch Traben-Trarbach 1712-1810*, Nr. 538). 1768 war er Soldat im Regiment von Rothschild (Jörg Matthias Braun, *Infanterieregimenter der kaiserlich-habsburgischen Armee an der Mosel von 1766 bis 1794*, Jahrbuch der WGf 2018, S. 17).

⁴ Vergleiche Albert Rauch: Adressbuch der Stadt Trier 1785 – 1818, maschinenschriftliche Arbeit um 1970.

⁵ Vergleiche Emil Zenz: Trier in Rauch und Trümmern, Verlag Akademische Buchhandlung Trier.

⁶ Bevölkerungsliste der Stadt Trier 1818, Stadtarchiv Trier, Tb 15/1000

⁷ Bevölkerungsliste der Stadt Trier 1818, Stadtarchiv Trier, T 15/320

⁸ Vergleiche Thomas J. Schmitt: Quellen zur Genealogie im Landkreis Saarlouis und angrenzenden Gebieten, Band 21: Die Insassen des ehemaligen Landarmenhauses des Regierungsbezirkes Trier, 1828 – 1899, Saarlouis 2000, Nr. 2464

⁹ Zu den Malern Peter Gumsheimer, Vater und Sohn, vergleiche Heinz Monz (Hg.) Trierer Biographisches Lexikon, Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2000, S. 149.

Mit Karl Marx in der Kommune!

von Karl G. Oehms

Erinnern Sie sich? Vor fünfzig Jahren hatte das Wort „Kommune“ ein Geschmäcke, die Amerikaner sagen „smells“ dazu, es „roch“ also nach Andersartigem. Kommune war etwas für die Flower-Power-Generation, also ständig bekiffte oder links orientierte diskussionsfreudige Halbkommunisten – die wohnten in einer Kommune! Vielleicht trägt auch meine Erinnerung, denn offenbar gab es das auch schon zu Zeiten von Karl Marx.

Die Kirchenbücher von Sankt Antonius in Trier weisen einen Priester nach, der dort am 10. April 1851 im Alter von 38 Jahren verstarb und am 14. April beigesetzt wurde. Christian **WIENENBRÜGGE** (auch **WINNEBRÜGGE**) wurde am 16. Jan. 1813 in Borken geboren.

In den Unterlagen des Bistumsarchivs wird er stets „Winnebrügge“ genannt. Ein handschriftlicher Nachtrag in der Priesterkartei vermerkt, dass er in Trier, St. Paulin bestattet wurde. Laut „Weltklerus“ empfing er am 6. März 1841 in Trier die Priesterweihe und wurde nachfolgend Kaplan in Merzig. 1845 folgte die Ernennung zum Pfarrer in Wadgassen und im September 1846 die Ernennung zum Religionslehrer der Höheren Bürgerschule in Trier, deren Direktor er am 9. Dezember 1848 wurde.¹⁰

Sehr viel genauer, aber mit kleinen Abweichungen, ist „Tante Google“ informiert: Christian Hermann Wienenbrügge war der Sohn von Constantin Wienenbrügge und Gertrud Stedner. Er besuchte die Elementarschule in Borken. Zwischen 1828 und 1832 besuchte er das Gymnasium in Münster. Dort prägte ihn besonders der Rektor der Schule Hermann Nadermann. Auf Rat seines Verwandten Franz Xaver Biunde wechselte er zum Königlichen Gymnasium in Trier, das von Johann Hugo Wyttenbach geleitet wurde. Im September 1834 erhielt er sein Zeugnis der Reife. Als bester Schüler seines Jahrgangs wurde er vom zweiten Direktor der Schule Vitus Loers aufgefordert, die Abschiedsrede der Abiturienten auf der Abschlussfeier zu halten.

Im Wintersemester 1834/35 immatrikulierte er sich an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn in den Fächern Philosophie und Philologie und wohnte, gemeinsam mit seinen ehemaligen Mitschülern Wilhelm Heinrich Kewenig und Karl Marx in der Joseph-Straße 764 (heute Joseph-Straße 29/31). Er belegte zwei Vorlesungen bei August Wilhelm Schlegel, wie es auch Marx tat.

Im Herbst 1837 beendete er sein Studium, studierte in Trier Theologie und wurde am 3. März 1841 von Weihbischof Wilhelm Arnold Günther zum Priester geweiht. 1843 bis 1845 war er Kaplan in Merzig. Im Herbst 1846 wurde er zum Pfarrer in Wadgassen bestellt und im August 1846 zum ordentlichen Lehrer an der neuengerichteten Bürger- und Provinzial-Gewerbeschule. Am 18. Oktober 1847 wurde er Mitglied im Verein der Alterthumsfreunde im Rheinlande. Während des Revolutionsjahres 1848 hielt er anlässlich des Geburtstags von König Friedrich Wilhelm IV. die Festrede unter dem Titel: „Rede über den Patriotismus“. Am 10. April 1851 erlag er einem Herzschlag. Eine Auswahl seiner unveröffentlichten Gedichte wurde 1853 in zwei Auflagen herausgegeben.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Hermann_Wienenbr%C3%BCgge

Erstaunlich und witzig, was aus einem einzigen Sterbeeintrag eines Kirchenbuches ersichtlich werden kann, oder?

¹⁰ Vergl.: Der Weltklerus der Diözese Trier seit 1800, herausgegeben vom Diözesanarchiv. Trier 1941, S.375

Im Jahre ein tausend acht hundert acht und zwanzig am zwölften August des Monats um neun Uhr des Morgens Mittags erschienen vor mir Civilstandsbedamten Johann Schieber im Friedensgerichts-Bezirk Rhaunen Kreis Bernkastel Regierungsbezirk Trier der Mattes Andreas, alt vier und vierzig Jahre, Schäffer und Ackerer zu Wenigerath wohnhaft, und der Johann Adam Schabbach, alt sechs und vierzig Jahre, Ackerer zu Wenigerath und erklärten, daß ohnweit Wenigerath am Eckwalde eine Person männlichen Geschlechts todt liege. Auf diese Anzeige begab ich Bürgermeister mich mit Zuziehung der übrigen Anzeigenden unterm heutigen Tage, vormittags zehn Uhr, auf Ort und Stelle, und fand eine Person, männlichen Geschlechts auf der eingangs angegebenen Stelle todt liegen. Derselbe hatte nichts als ein pa[a]r Hosen von Leinwand an. Ich durchsuchte die dasige Gegend und fand in einer Entfernung von tausend Schritten einen ledernen Sack, resp[ektive] mehrere Kleidungsstücke, [dar]in waren, auch ein Hut, in welchem ein Halstuch gelegen, und drei Thaler, fünf Silbergroschen eingebunden waren. Bei den Kleidungsstücken fand sich ein Wanderbuch, in welchem der Name Anton Ebersche, alt achtundzwanzig Jahre, Leinweber aus Hungen im Hessischen stand. Ich zeige diesen Vorfall der Königlichen Staatsbehörde an, welche unterm dreizehnten August, die Beerdigung, da keine Spuren eines gewaltsamen Todes vorhanden waren, verfügte. Die Person Anton Ebersche wurde demzufolge auf die Begräbnisstätte zu Bischofsthron gebracht und beerdigt.

J. Schieber.

VERMISST? GEFUNDEN!

†/□ 13.08.1828 Bischofsdhrn, 28 Jahre (44/S/1828 Morbach)

Vermutlich sucht niemand den Leinenweber **ANTON EBERSCHE** aus HUNGEN in Hessen (Landkreis Gießen) in dem nahezu 200 Kilometer entfernten Morbach im Hunsrück, wo der 28jährige vor einhundertneunzig Jahren einen frühen Tod fand. Sein Sterbeakt im Standesamt (Nr. 44/1828) mit vielen Streichungen und schwer lesbaren Passagen erzählt vom Ende seiner Wanderschaft auf der Suche nach Beruf und Auskommen:

Im Jahre eintausend achthundert achtundzwanzig am zwölften August des Monats um neun Uhr des Vormittags erschien vor mir Civilstandsbeamten Johann Schieber, Bürgermeisterei von Morbach im Friedensgerichts-Bezirks Rhaunen Kreis Bernkastel, Regierungsbezirk Trier der Mattes Andreas, alt vier und vierzig Jahre, Schäffer und Ackerer zu Wenigerath wohnhaft, und der Johann Adam Schabbach, alt sechs und vierzig Jahre, Ackerer zu Wenigerath und erklärten, daß ohnweit Wenigerath am Eckwalde eine Person männlichen Geschlechts todt liege. Auf diese Anzeige begab ich Bürgermeister mich mit Zuziehung der übrigen Anzeigenden unterm heutigen Tage, vormittags zehn Uhr, auf Ort und Stelle, und fand eine Person, männlichen Geschlechts auf der eingangs angegebenen Stelle todt liegen. Derselbe hatte nichts als ein pa[a]r Hosen von Leinwand an. Ich durchsuchte die dasige Gegend und fand in einer Entfernung von tausend Schritten einen ledernen Sack, resp[ektive] mehrere Kleidungsstücke, [dar]in waren, auch ein Hut, in welchem ein Halstuch gelegen, und drei Thaler, fünf Silbergroschen eingebunden waren. Bei den Kleidungsstücken fand sich ein Wanderbuch, in welchem der Name Anton Ebersche, alt achtundzwanzig Jahre, Leinweber aus Hungen im Hessischen stand. Ich zeige diesen Vorfall der Königlichen Staatsbehörde an, welche unterm dreizehnten August, die Beerdigung, da keine Spuren eines gewaltsamen Todes vorhanden waren, verfügte. Die Person Anton Ebersche wurde demzufolge auf die Begräbnisstätte zu Bischofsthron gebracht und beerdigt.

Worüber dieses Protokoll aufgenommen und unterschrieben zu Gutenthal am dreizehnten August achtzehnhundert acht und zwanzig.

Gezeichnet Mattes Andreas, Johann Adam Schabbach. Für die richtige Abschrift Schieber
Gez. Schieber, Bürgermeister. Der Bürgermeister

Urkunden auswerten kann auch Spaß machen.

1808 stirbt in Filz, Kreis Cochem, die einjährige Gertrud Schäfer, und ihr Vater wird von dem dienstbeflissenen französischen Standesbeamten nach der Adresse gefragt. Der Beamte notiert: **"dans la Maison Philipenhaus No. 12, rue dite Mettenimdorf"**.

Der heute 89 Einwohner zählende Ort Filz dürfte vor 200 Jahren deutlich weniger Einwohner gehabt haben als heute und die Familie wohnte ganz einfach im Haus des Großvaters, dem Philipp Schäfer, also im Philipenhaus „mitten im Dorf“.

Notiert von: Ursula (Buchholz)

Alles in einer Woche!

Kaum zu glauben was in den Gerolsteiner Kirchenbüchern zu finden ist:
Peter Müller (aus Willwerath) ist mit Gertrud NN verheiratet.

03.02.1752 Die Zwillinge Johann Peter und Engel werden geboren
04.02.1752 Taufe der Kinder (Kb II,18)
05.02.1752 Die Mutter der Kinder stirbt (Kb I,269)
06.02.1752 Ihre Beerdigung in Michelbach
07.02.1752 der Witwer heiratet (Kb I,44) seine zweite Frau Anna Niesen, T.v. Johann Leonard Niesen genannt Weibes, die von der Michelbacher Mühle stammte.

Waren die Neugeborenen der Grund für die schnelle Hochzeit? Wer dispensierte die Brautleute vom Aufgebot? Wollte der Pastor vielleicht in Urlaub fahren? Oder war es die anstehende Fastenzeit (Aschermittwoch 16.2.), die zur schnellen Hochzeit drängte? Oder darf man nicht alles glauben was in Kirchenbüchern notiert wurde?

TRIER GOES ONLINE

Im letzten Jahr wurden zahlreiche Bestände des Trierer Standesamtes digitalisiert, die seit einigen Wochen über <https://search.ancestry.com> abrufbar sind. Im Einzelnen betrifft es:

Trier-Stadt	Geburten	1799 - 1904
	Ehen	1799 - 1924
	Sterbefälle	1799 - 1950
Trier-Vororte	Geburten	1852 - 1904
	Ehen	1852 - 1924
	Sterbefälle	1852 - 1930
Pfalzel/Ehrang	Geburten	1798 - 1904
	Ehen	1798 - 1924
	Sterbefälle	1798 - 1950

Kirchenbücher	Euren/St. Helena	1600 - 1876
	Liebfrauen	1705 - 1876
	Palastkapelle	1779 - 1793
	St. Antonius	1634 - 1845
	St. Gangolf	1569 - 1890
	St. German/Merzlich	1676 - 1798
	St. Gervasius	1637 - 1876
	St. Laurentius	1574 - 1875
	St. Martin, Pallien, Beßlich	1730 - 1804
	St. Matthias	1798 - 1875
	St. Medard	1585 - 1798
	St. Michael	1638 - 1798
	St. Paulin	1818 - 1876
	St. Paulin, St. Michael	1798 - 1818
	St. Paulus	1585 - 1875
	St. Simeon	1687 - 1791
	St. Walburgis	1797 - 1798
Zewen	1695 - 1804	

Einwohnerlisten Stadt Trier

Einwohnerverzeichnis	Kanton Trier A - L	1796	FZ 233
	Kanton Trier M - Z	1796	FZ 234
	Kantone Bernkastel u. Wittlich	1796	FZ 235
	Kanton Prüm	1796	FZ 236
	Kantone Cochem und Zell	1796	FZ 237
	Kanton Saarburg	1796	FZ 238
	Kanton Grimburg	1796	FZ 239
	Petitionen betr. Requisition	1795/1796	FZ 173
Einwohnerliste	Trier	1795	FZ 127
	Trier	1801/1802	FZ 634
Einwohnerregister	Trier	1818	T 15/1000
	Trier	1840	T 15/320
	Trier	1846	T 15/1001
Bevölkerungsregister	Vororte und Landgemeinden	1840	T 15/325
	Vororte und Landgemeinden	1843	T 1/668
		1846	T 15/320
Einwohnerverzeichnis	St. Matthias	1845	T 45/4
	St. Barbara/Heiligkreuz	1816/1845	T 45/1
	Zurlauben	1845	T 45/5
Einwohnerliste	Trier	1843-1844	T 15/667
	Trier	1849	T 15/663
	Trier Sektion I	1852	T 15/665
	Trier Sektion III	1852	T 15/665
	Trier Sektion IV	1852	T 15/665
	Trier Sektion I	1855	T 15/321
	Trier Sektion III	1855	T 15/321
	Trier Sektion IV	1855	T 15/321
	Trier Sektion I	1858	T 15/322
	Trier Sektion II	1858	T 15/385
	Trier Sektion III	1858	T 15/322
	Trier Sektion IV	1858	T 15/322
	Trier Sektion I	1861	T 15/666
	Trier Sektion II	1861	T 15/666
	Trier Sektion III	1861	T 15/666

<<https://search.ancestry.de/search/cardcatalog.aspx#ccat=hc%3D25%26dbSort%3D1%26sbo%3D1%26>>

Johann Meisterburg – der Brandstifter von Bernkastel

Der folgende Text¹¹ ist ein Ausschnitt aus dem neuen Buch von Jörg Matthias Braun, welches im kommenden Herbst als Band 341 in der Reihe der Veröffentlichungen der WGfF erscheinen wird.

Der Tagelöhner Peter Sebastian Meisterburg war das einzige Kind seiner Eltern das sich vermählte und zwar am 20. Juli 1822 mit Maria Elisabeth Schuh, der 30jährigen Witwe des Johann Beucher¹². Seine Ehefrau wurde am 14. Juli 1792 als uneheliches Kind der aus Merzig stammenden Margaretha Schuh geboren. Ihr erstes gemeinsames Kind verstarb mit nur drei Jahren, ein paar Monate zuvor war das zweite Kind tot geboren worden. Auch das vierte und sechste Kind verstarben im Alter von nur 1 ½ Jahren respektive drei Wochen. Nur zwei Söhne wurden erwachsen: der am 16. Januar 1827 geborene Heinrich und der am 20. März 1832 geborene Johann — der spätere Brandstifter. Beide erlernten nach vorliegenden Informationen keinen Beruf, sondern verdingten sich zeitlebens als Tagelöhner, wie bereits ihr Vater.

Allerdings waren sie allem Anschein nach vom Charakter her sehr verschieden. Während der ältere eher einer regelmäßigen Arbeit nachging, schien dies überhaupt nicht die Sache des jüngeren zu sein. Heinrich war dann auch derjenige, der den Wiederaufbau des elterlichen Hauses, nachdem es durch einen Brand zerstört worden war, in der Hauptsache finanzierte. Johann hingegen, von seiner Mutter — die ihren Lebensunterhalt nur durch Betteln, Kartenlegen und Wahrsagen bestritt — zuweilen „Hannichen“ genannt, war eine gescheiterte Existenz. Nach eigenen Angaben hatte sie ihn zu einem „Spitzbuben“ erzogen und immer wieder zu Diebstählen angestachelt. Das hatte bei ihm zu mehreren Verhaftungen und Verurteilungen zu Gefängnisstrafen geführt, so dass er in seiner Heimatstadt den schlechtesten Ruf genoss. Die Mutter stand in kaum besserem Ansehen ihrer Mitbürger. So war sie durch ein Gerichtsurteil vom 7. Juli 1852 wegen Hehlerei von Gegenständen, die ihr Sohn gestohlen hatte, zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt worden.¹³ Auch der Vater hatte bereits wegen Betteln im Gefängnis gesessen.

Nachdem man Johann Meisterburg wegen der Brandstiftungen verhaftet hatte, wurde ihm in Trier der Prozess gemacht und er wurde für schuldig befunden alle sieben Brände gelegt zu haben. Man verurteilte ihn zu lebenslanger Haft, die er im Zuchthaus in Köln verbüßte, wo er am 22. September 1859 verstarb. Johanns Vater verstarb ein halbes Jahr nach seinem Sohn am 16. März 1860 im Trierer Landarmenhaus und wurde drei Tage später auf dem dortigen Stadtfriedhof beerdigt. Johanns Mutter überlebte ihren zweiten Ehemann um mehr als fünf Jahre und verstarb am 15. Oktober 1865 in Bernkastel.

Johanns Bruder Heinrich heiratete am 28. April 1860 die in Graach geborene Anna Elisabeth Gürner. Ob es aufgrund der Missetaten seines Bruders für ihn unmöglich geworden war eine Frau aus Bernkastel zu heiraten bleibt spekulativ. Das Ehepaar hatte drei Kinder: Anna Maria, Philipp Jakob und Catharina. Heinrichs Ehefrau verstarb am 9. November 1876 in Bernkastel. Am 16. Juli 1877 heiratete Heinrich Meisterburg im Alter von 50 Jahren in zweiter Ehe die am 1. Dezember 1848 zu Klüsserath geborene Dienstmagd Irmina Ludwig. Auch mit seiner zweiten Ehefrau hatte Heinrich drei Kinder: Veronika, Margaretha und Joseph. Seine Tochter Catharina gebar am 27. März 1895 die uneheliche Tochter Anna. Genau wie zuvor sein Vater verstarb Heinrich am 13. Oktober 1903 im Trierer Landarmenhaus und wurde drei Tage später auf dem dortigen Stadtfriedhof beerdigt. Sein Sohn Joseph verstarb erst am 17. März 1947 in Oberbruch bei Heinsberg.

¹¹ Die genealogischen Daten stammen aus den Kirchenbüchern bzw. dem Standesamt Bernkastel.

¹² Der Bergmann Johann Beucher wurde am 1. Oktober 1785 in Monzelfeld geboren (Jörg Matthias Braun, *Ortsfamilienbuch Monzelfeld 1600 bis 1900*. WGfF, Band 226, Köln, 2006, S. 65, Nr. 73). Er verstarb am 28. März 1819 zu Bernkastel (Jörg Matthias Braun, *Die Einwohner der Stadt Bernkastel von 1500 bis 1900*, Manuskript, 2020).

¹³ Ernst Albert Ludwig von Holleben, *Zwei Fälle von Brandstiftungen*, Archiv für Preußisches Strafrecht, Berlin, Jahrgang 7, 1859, S. 190].

Nein, Napoleon Bonaparte, der große Kaiser der Franzosen, ist sicher nie in Gerolstein gewesen. Und doch finden sich in dem Familienbuch Gerolstein, das gerade erarbeitet wird und möglicherweise im Jahr 2020 durch die WGfF aufgelegt wird, zahlreiche Beziehungen zum frz. Kaiser.

So werden zum Beispiel an Palmsonntag des Jahres 1810 der „militair en retrait“, also der pensionierte Soldat Johann Adam Babta (Batta) aus Dockweiler und seine Braut Anna Christina Zender aus Oberehe in Gerolstein aufgeboten „im Auftrage Kaiser Napoleons“ und nach Dimission durch Pastor Schlösser in Oberehe am 23. April 1810 getraut. Diese Ehe fällt zusammen mit der zweiten Eheschließung des Kaisers und dieser Würde entsprechend sind die ranghöchsten Bürger Gerolsteins auch als Trauzeugen geladen, nämlich Stephan Klietsch, der Friedensrichter und Anton Meyer, der Bürgermeister der Stadt.

Im gleichen Jahr stirbt am 26. Juli 1810 in Magdeburg der aus Gerolstein stammende Johann Peter Cremer, der sein Leben als Füsilier für den Kaiser opfern durfte, während die Nachricht von seinem Tod erst ein Jahr später seinen Heimatort erreichte.¹⁴

Auch der sieben Jahre jüngere Peter Cremer, ein Sohn von Johann Peter Cremer und Anna Magdalena Tombers ließ am 31. Oktober 1809 in Bordeaux sein Leben auf dem Kriegsschauplatz im Alter von 20 Jahren und die Nachricht davon erreichte Gerolstein Ende 1810.¹⁵

Ebenso erging es Matthias Hugo, der vermutlich um 1780 in Rom geboren war, und der sein Leben im September 1809 in Mikulov (Nikolsburg/Mähren) in der Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Österreich ließ.¹⁶

Bei der Eheschließung am 17. Februar 1803 in Gerolstein (StA G 7/XI) ahnten Matthias Meyer genannt Thönnnes¹⁷ und Anna Maria Schäfer (Schieffer)¹⁸ aus Lissingen vielleicht von der ungewissen Zukunft. Vom Tod seiner einzigen Tochter hat der junge Ehemann vermutlich nie erfahren. Der Onkel Christian Knauf meldete ihn am 4. Oktober 1804, aber da befand sich der junge Ehemann schon längst unter den Truppen Napoleons und sein Sterbeort bleibt unbekannt.

Bekannt ist hingegen, dass Johann Milbers (Mülbersch) aus Müllenborn in der alten thüringischen Residenzstadt Altenburg am 09.08.1813 verstarb. Da war Napoleons Russlandfeldzug schon verloren,¹⁹ aber Napoleon verlor, kam wieder und wurde in der Schlacht von Waterloo endgültig geschlagen. Trauten Regierung und Menschen diesem Frieden? Für Peter Lenerts, Eheschließung am 6. Dez. 1815 (StA G 11/1815) oder Peter Antoni, Eheschließung am 18. Jan. 1816 in Gerolstein (StA G 1/1816) war dies nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Herrn General-Gouvernements-Kommissars möglich: „jedoch unter der allgemeinen bedungenen Einschärfung, dies solle die allenfalls künftige Militärdienstpflichtigkeit nicht aufhalten, noch bei eintretendem Falle einen Vorwand von Unentbehrlichkeit begründen können,“ welche Bedingungen die besagten jungen Männer annahmen und „sich denselben gänzlich unterwarfen!“

¹⁴ Auszug aus dem Register der Grande Armee aus dem Lazarett zu Magdeburg (ambulant), eingetragen am 27.6.1811 im StA Gerolstein (StA G 37/1811): Johann Peter Kremer (S.v. Franz Georg Cremer und Maria Barbara Blum), Füsilier im 12. Regiment de Ligne, 3. Bataillon, 1. Compagnie, 27 Jahre alt, verwundet am 13.6.1810

¹⁵ Er war Soldat im 130. Regiment de Ligne, 4. Bataillon, 2. Compagnie und starb im Hospital zu Bordeaux. Langer Eintrag in frz. Sprache im Sterberegister StA Gerolstein 44/1810

¹⁶ 1810 = 30 Jahre alt, geboren in Romag (?), seit 10 Jahren (?) Soldat im 7. Regiment, 5. Compagnie der Artillerie zu Fuß, der ... Division im 3. Corps. (StA G 45/1810)

¹⁷ im Heiratsakt des Standesamtes: « Mathieu Meyer dit Thoennes », 21 Jahre alt, geboren in Lissingen am 4.1. 1783 als S.v. Leonhard Meyer und Anna Catharina (Thoennes)

¹⁸ 1808 = Witwe von Tönnnes Matthias; T.v. Peter Meyer/Schäffers und Magdalena Bartems

¹⁹ StA Gerolstein, Sterberegister 60/1816, 20 Jahre alt: Nr. 8403. Extrait mortuaire. Commun d'Altenbourg, hospital Militair. Du Registre des Deces du dit hopital, a ete extrait ce qui Suit. Le Sieur Milbersch Jean, dit Lippers, agé de 20 ans, chasseur au 28me Regiment d'Infanterie legere 1er Bataillon 6. Compagnie, natif de Müllenborun, Canton de Gerolstein, Departement de la Sarre, est enté au dit hopital le trois du mois d'aout L'an 1813, et decee le neuf du mois d'aout L'an 1813 par Siecle dela fiersch. [...] Fait à Altenbourg le 9. du mois d'aout 1813. [...].